

Kaltes Wetter und Schnee können Coronaviren töten.

Coronaviren werden durch Mückenstiche übertragen.

Handtrockner töten das Coronavirus wirksam ab.

Coronaviren können nicht in Regionen



# Echokammern und Polarisierung

Die Kommunikation zu Covid-19 ist eine große Herausforderung, für die die WHO sogar den Begriff „infodemic“ geprägt hat. Dr. Fabiana Zollo von der Ca' Foscari Universität Venedig über die „Infodemie“, also die massenhafte Verbreitung vieler oft nicht verifizierter Informationen.

## Wissenschaftskommunikation in Europa

Das EU-H2020-Forschungsprojekt QUEST unter Leitung von Dr. Fabiana Zollo konzentriert sich auf die Wissenschaftskommunikation in Europa. Erste Forschungsergebnisse zeigen eine zerklüftete Meinungs- und Informationslandschaft und die Notwendigkeit eines dialogischen Ansatzes. Um die Kommunikation zu umstrittenen wissenschaftlichen Themen zu verbessern, wurden im QUEST-Projekt 12 Kernindizes ermittelt. Diese lassen sich unter drei Säulen zusammenfassen: Vertrauenswürdigkeit und wissenschaftliche Strenge, Präsentation und Stil sowie Verbindung zur Gesellschaft.

### Mehr erfahren:

<https://questproject.eu>

Der Covid-19-Ausbruch verdeutlicht, vielleicht wie nie zuvor, die Bedeutung der Wissenschaftskommunikation und ihre entscheidende Rolle im Informationssystem. Die Verbreitung vieler, oft nicht verifizierter oder unzuverlässiger Informationen über das Coronavirus kann die Bevölkerung verunsichern und die Meinungsbildung erschweren. Diese Unsicherheit kann sich auf den Epidemieverlauf auswirken und die Gesellschaft spalten. Deshalb ist es wichtig zu verstehen, wie sich Menschen informieren und ihre Meinung bilden und wie dies ihre Entscheidungen beeinflussen kann.

### Die „Infodemie“ in den sozialen Medien

Unser Forschungsteam an der Ca' Foscari Universität hat die Entwicklung der öffentlichen Debatte zu Covid-19 seit den ersten Wochen des Ausbruchs analysiert. Mit Blick auf die sozialen Medien haben wir den in der Gesundheitskrise mittlerweile bekannten R0-Faktor für die Infodemie gemessen. Bei einer Epidemie steht dieser Wert für die Anzahl der Personen, die nach Kontakt mit einer ansteckenden Person infiziert werden können. Ist er größer als 1, besteht die Möglichkeit einer Pandemie. In unserer Studie bedeutet dies die Möglichkeit einer Infodemie. Dieser Wert war für alle untersuchten Social-Media-Plattformen ausschlaggebend und zeigt das hohe Engagement der User in der öffentlichen Debatte über das Coronavirus.

### Echokammern und kognitive Befangenheit

Trotz der Fülle an Informationen ist deren Qualität oft schlecht. Das kann viele Ursachen haben: von bezahlten Inhalten bis hin zum Investitionsrückgang in der Nachrichtenerstellung und -verbreitung. In der Folge verlieren traditionelle Medien Ansehen und Vertrauen und es bringt viele Menschen dazu, sich auf alternative Informationsquellen zu verlassen, die nicht immer qualifiziert sind. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass Menschen wissenschaftliche Erkenntnisse eher entlang ihres eigenen Glaubenssystems verarbeiten. Sie neigen dazu, bei der Auswahl und Interpretation von Informationen befangen zu sein. Das heißt: Informationen außerhalb ihres Familien- und Bekanntenkreises werden ignoriert („Echokammern“) und Korrekturversuche von außen unwirksam und kontraproduktiv gemacht („Backfire-Effekt“).

### Zugeschnittene Kommunikationsstrategien

Unsere Forschungsgruppe nutzt Techniken aus der computerbasierten Sozialwissenschaft, um die Verbreitung von Informationen sowie die individuelle und die Gruppendynamik zu analysieren. Ziel ist es, Kommunikationsstrategien zu entwickeln, die extreme Polarisierung mildern und eine zivile Debatte ermöglichen.

Gemeinsam mit der London School of Economics und Journalisten des Corriere della Sera, der größten Tageszeitung in Italien, haben wir beispielsweise untersucht, welche journalistischen Techniken effizienter darin waren, User der Social-Media-Plattform Facebook in eine konstruktive Debatte einzubinden. Es zeigte sich, dass eine unparteiische und korrekte Berichterstattung am wenigsten zu Kritik an der Informationsquelle führt. Geschichten von allgemeinem menschlichem Interesse hingegen rufen starke negative Reaktionen hervor. Infografiken, Faktenchecks und ein datengestützter Ansatz führen bei bestimmten Themen ebenfalls zu einer starken Abwehr beim Publikum. Die Abbildung starker Meinungen und politischer Vorgaben zu polarisierenden Fragen führt unweigerlich zu Ablehnung und einer oft toxischen Debatte.

Angesichts dieser Erkenntnisse kann die kommunikative Herausforderung, die sich aus der Covid-19-Pandemie ergibt, eine Chance sein, Wirksamkeit und Qualität von Informationen und wissenschaftlichen Inhalten für die Öffentlichkeit zu verbessern. Ein tiefes Verständnis der sozialen Dynamik in der öffentlichen Debatte ist aber notwendig, um geeignete Informationsstrategien zu entwickeln. ■



**Dr. Fabiana Zollo** ist „Assistent Professor“ an der Ca' Foscari Universität Venedig im Bereich Umweltwissenschaften, Informatik und Statistik sowie Mitglied der von der italienischen Aufsichtsbehörde für das Kommunikationswesen eingerichteten Task Force „Data Science“. Schwerpunkte ihrer Forschung sind die Verbreitung von Informationen und Desinformation, soziale Dynamiken und die Entwicklung kollektiver Narrative in den sozialen Medien.